

SENIOREN BEIM LANDESDELEGIERTENTAG

WIEDER DABEL.....

Nach 24 Jahren der Abstinenz und des gewerkschaftlichen Wirkens im Hintergrund, sprich als Mitglied in einer Solidargemeinschaft einen stillen Beitrag leisten und die aktuellen Entwicklungen mit Aufmerksamkeit begleiten und beobachten, konnte ich vom 8. bis 10. April wieder an einem Landesdelegiertentag unserer GdP teilnehmen. Bernhard sei dank, dass du mir deinen Platz überlassen hast.

Sehr beeindruckend zeigte sich gleich beim Einchecken der Tagungs- und Veranstaltungsort in Marburg. Sowohl die Tagungsräume als auch die Unterbringung waren vom Allerfeinsten wobei die ausrichtende Bezirksgruppe und vor allem ihr Organisationschef nicht müde wurden zu betonen, dass Preis und Leistung in einem überragenden Verhältnis zugunsten der GdP und deren Kasse standen. Der Landeskassierer nickte dazu eifrig und belegte es natürlich mit Zahlen und ganz offen.

Wie überhaupt Transparenz zu einem wichtigen Thema auf dem Delegiertentag wurde. Denn, auch das ist nicht überraschend, es standen wichtige und zukunftsweisende Entscheidungen und Beratungen auf der Tagesordnung. Diese wurden sehr engagiert und offen diskutiert, der Eindruck, es sei im Vorfeld alles schon abgesprochen, verhandelt und vor allem entschieden worden – das andere Wort dafür ist mauscheln – ist zu keinem Zeitpunkt der Beratungen entstanden. Da hat sich in 24 Jahren doch so einiges geändert, in meiner Wahrnehmung zum positiven und im Sinne einer guten und konstruktiven Arbeitsatmosphäre, nicht nur für den Delegiertentag. Das macht eine Organisation und ihre Repräsentanten glaubwürdig und authentisch, nach innen wie nach außen. Und wurde schon im Verlauf der Tagung deutlich, als vor dem Hintergrund der aktuellen Berichterstattung Kollegen aus dem operativen Polizeidienst fragte Interviewpartner zum Thema Gewalt gegen Polizisten wurden und dabei sehr eindringlich über ihre Erfahrungen berichten konnten.

Die zunehmende und intensiver werdende Gewalt gegen Polizistinnen und Polizisten im Einsatz war eines der her-



Bern Braun, Michael Messer, Jörg Stein und Siegfried Heck im Gespräch.

ausragenden Themen dieser Landesdelegiertentages. Und es wurde deutlich, dass die Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter ihr Augenmerk nicht nur auf geeignete Gegenmaßnahmen richten, sondern auch die Ursachen betrachten und die zu ihrer Bekämpfung erforderlichen gesellschaftlichen und politischen Maßnahmen einfordern.

Das gilt auch für die übrigen wichtigen Themen, sie müssen immer in ihrer Zeit und im gesellschaftlichen und politischen Umfeld betrachtet und bewertet werden. Der neue Landesvorsitzende Andreas Grün hat das ins einer bemerkenswerten und akzentuierten Bewerbungsrede getan, indem er zum Beispiel die beabsichtigte Verschlechterung im Beihilfebereich im Zusammenhang mit der Gewalt gegen Kolleginnen und Kollegen bewertete und zu Recht die Frage nach der Wertschätzung der polizeilichen Arbeit stellte, die sich vorrangig nicht in Zahlen und Statistiken ausdrückt, sondern zum Beispiel im Fürsorgeverhalten des Dienstherrn. Der Minister, der uns am Mittwoch besuchte, hat da offensichtlich noch einigen Nachholbedarf, zumindest wenn man seinen Gastbeitrag betrachtete.

Diese Grundeinstellung galt auch für die weiteren Themen und Anträge, die die Arbeit der drei Tage bestimmten. Dabei war es unerheblich, ob es um die großen Themen wie Tarifverhandlungen und –ergebnisse – im Bund und in den Kommunen hatten wir gerade einen be-

achtlichen Abschluss erreicht – oder das in den hessischen Koalitionsverhandlungen beschlossene Besoldungsdiktat oder um die innergewerkschaftlichen Aufgaben zu Satzungsänderungen, z. B. der Verringerung der Delegiertenzahlen oder Beitragsfragen, ging. Immer waren die Diskussionen offen und fair, aber selbstverständlich auch kontrovers und lebhaft. Und die hessische GdP hat sich auf diesem Delegiertentag auch personell ein anderes Gesicht gegeben, was nicht nur aber vor allem am neuen Vorsitzenden Andreas Grün festzumachen ist, der Jörg Bruchmüller nachfolgt. Auch weitere Funktionen im geschäftsführenden Landesbezirksvorstand wurden neu besetzt, wobei der Prozess noch andauert, weil einige Mandatsträger bis zum nächsten Landesdelegiertentag aus dem aktiven Dienst ausscheiden bzw. nicht mehr antreten werden.

An der Zusammensetzung des neuen Vorstandes lässt sich auch schon eine Konsequenz für die Bezirksgruppe Frankfurt ableiten. Dass wir nicht mehr angemessen im wichtigsten Gremium vertreten sind bedeutet, bis spätestens zum nächsten Delegiertentag entsprechende Alternativen zu entwickeln und dann so zu präsentieren, dass an ihnen kein Weg vorbei gehen kann. Und ein weiteres Kernthema wird uns beschäftigen müssen: die Personalratswahlen. Aus dem Geschäftsbericht des Vorstandes geht hervor, dass unsere Behörde die im

Landesvergleich zweitschlechteste Wahlbeteiligung hat und nicht ansatzweise die Mitgliederzahlen in der Bezirksgruppe widerspiegelt. Auch wenn in der Vergangenheit schon einige Anstrengungen zur Verbesserung der Wahlbeteiligung und des Stimmenanteils für die GdP unternommen wurden, sollten wir uns dieses Themas mit großer Intensität annehmen. Denn es kann und darf den Kolleginnen und Kollegen allgemein und den Mitgliedern der GdP im Besonderen nicht egal sein, aus welcher Position und in welcher Zusammensetzung der Personalrat ihre

Interessen in der größten hessischen Polizeibehörde vertritt.

Und was gab es noch auf diesem 25. Landesdelegiertentag? Wiedersehen natürlich, mit Kolleginnen und Kollegen, die zu meiner aktiven Gewerkschaftszeit Mandatsträger in anderen Kreis- und Bezirksgruppen waren, zum Beispiel Volker Zeidler aus Nordhessen, Konrad Jänicke aus Mittelhessen oder auch den ehemaligen Landesvorsitzenden Jörg Stein, der nach vielen Jahren in Wiesbaden wieder nach Kassel zurückgekehrt ist. Aber auch mit dem neuen Landesvorsitzenden habe

ich eine gemeinsame Vergangenheit. Mitte der achtziger Jahre waren wir gemeinsam Angehörige der seinerzeit neu aufgebauten Organisationseinheit S 580, den älteren auch unter der Klarbezeichnung Sondereinsatzzug bekannt. Ich hoffe, dass diese und andere Gemeinsamkeiten gute Voraussetzungen für Andreas und sein Team sind, in den nächsten vier Jahren gute und erfolgreiche Gewerkschaftsarbeit zu machen, wobei immer die Menschen im Mittelpunkt stehen werden. ■

Bernd Braun, Seniorengruppe